

„Demokratieentwicklung in vergleichender Perspektive“

Panel des AK Demokratieforschung für die Tagung der Sektion Vergleichende Politikwissenschaft am German Institute of Global and Area Studies vom 25.-27.02.2015 zum Thema „Weltregionen im Vergleich: Polity, Politics and Policy“

40 Jahre nach Beginn der Dritten Welle fragt sich, was wir im Laufe der Erforschung der diversen, regional geclusterten Demokratisierungen gelernt haben: Damit gemeint sind die Demokratisierungen in den 1970er Jahren in Südeuropa und Lateinamerika, die Transformationen in Osteuropa in den 1990er Jahren sowie in Asien und Afrika und schließlich die neuesten Entwicklungen im arabischen Raum, einer Region, die lange Zeit als relativ „demokratieresistent“ galt. Jede dieser Demokratisierungsetappen brachte zugleich theoretische Zugänge oder deren Variationen hervor, auf die in der Interpretation der empirischen Befunde zurückgegriffen wurde: Bei den südeuropäischen und lateinamerikanischen Entwicklungen dominierte ein auf nationale Faktoren fokussierter akteurszentrierter Erklärungsansatz, Er stand aber gleichzeitig auch modernisierungstheoretischen Erklärungen gegenüber, welche dann später, im osteuropäischen Fall, eine Art Renaissance erlebten. Im Zuge der Entwicklung ab 1989 traten Ansätze der Pfadabhängigkeit hinzu, kulturspezifische Differenzen wurden in den Blick genommen und Diffusionstheorien erlangten Aufmerksamkeit. Zugleich wurde die Relevanz internationaler Faktoren – verspätet, aber umso intensiver – erkannt.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum Demokratieentwicklung (oder Demokratieresistenz wie auch *democratic rollbacks*) in unterschiedlichen Regionen der Welt unterschiedlich verläuft und wie sich dies erklären lässt. Wie unterscheiden sich Demokratisierungsdynamiken in unterschiedlichen Regionen, etwa im Hinblick auf begünstigende und hemmende Einflussfaktoren. Welche der genannten Faktoren erlangen größere, welche eine geringere Erklärungskraft? Wie oszillieren die Erklärungsfaktoren für die Demokratieentwicklung in interregionaler Perspektive – und zwar im Querschnitt ebenso wie im Längsschnitt? Der Blick auf 40 Jahre Demokratieentwicklung und weithin vorliegende empirische Befunde ermöglichen es, konzeptionelle Ansätze in ihrer Erklärungskraft gegeneinander abzuwägen. Die „alte“ Debatte von *agency* und *structure* hat spätestens durch manche Interpretation von Erfolg und Nichterfolg von Demokratisierung nach dem Arabischen Frühling (siehe etwa Brownlee 2013) eine Wiederauflage erfahren. Aber auch die Frage nach regionalen Clustern, die Arbeiten demokratischer Diffusion in den Blick nehmen bzw. genommen haben, lassen sich sowohl in der Quer- als auch im Längsbetrachtung, neu testen.

Das Panel soll sich, anschließend an bereits 2013 im Rahmen der letzten Tagung der Sektion vergleichende Politikwissenschaft in Leipzig geführte Diskussionen, der Frage nach den Erklärungsgründen unterschiedlicher Entwicklung von Demokratie *over time* und *over space* widmen. Willkommen sind Beiträge, die sich mit Erklärungsfaktoren (Akteure, sozioökonomische Bedingungen, politische Kultur, Pfadabhängigkeit, Diffusion etc.) für solche unterschiedlichen Entwicklungen der Demokratie beschäftigen:

- im Quer- wie auch im Längsschnitt
- unter Berücksichtigung intra- und interregionaler Vergleiche
- aufgrund von Vergleichen mittels makroqualitativer oder makroquantitativer Analysen.

Ziel ist ein produktiver Mix aus Beiträgen, wobei unterschiedliche methodische Zugänge genauso willkommen sind wie neuere theoretische Einordnungen.

Wir bitten **bis zum 15.11.2014** um Vorschläge für Beiträge (Abstract von ungefähr 500 Zeichen) an:

Prof. Dr. Gert Pickel (Universität Leipzig)

Prof. Dr. Marianne Kneuer (Universität Hildesheim)

Kontakt: pickel@rz.uni-leipzig.de und kneuer@uni-hildesheim.de

Marianne Kneuer , Gert Pickel und Britta Weiffen